

Jürgen Seifert

Zwei Opas auf Abwegen

...in zwei Akten
und einem Nachspiel

Rudi Spitz und Otto Schaaf wohnen im Altenheim im selben Zimmer, zwei Opas, die es faustdick hinter den Ohren haben und ewig trockene Kehlen! Gemeinsam mit Jenni vom gegenüberliegenden Supermarkt entsteht deshalb der Plan, einen Jahresurlaub einzulegen, direkt bei den Rum-Quellen in der Karibik. Zwecks Finanzierung kommt der allabendlich eintreffende Geldtransporter in Frage, den Rudi bis zur Aktionsreife ausspioniert und Otto dann - ohne später noch zu wissen wie ihm das gelang - um die Tageseinnahmen erleichtert: 100.000 Euros! Einen wir-kommen-in-einem-Jahr-wieder-Brief schreiben, genügend Geld für die Miete beilegen, durch den Geheimgang verduften und mit dem von Jenni gebuchten Flieger abhauen, macht alles perfekt.

Währenddessen wird der Filialleiter des Redeka-Marktes, der in die Kasse gegriffen hatte, des Diebstahls überführt. So sind unsere Helden unversehens aus dem Schneider, denn man nimmt ihnen nach ihrer Rückkehr ab, dass sie das Geld für ein Jahr Karibik im Lotto gewonnen haben.

In dieser kurzweiligen Komödie begegnen wir aufs Neue (vgl. BT 567) Eische, der Putzfrau mit Migrationshintergrund, dem ex-Zivi Helmut, der inzwischen Arzt wurde, sowie natürlich den beiden ‚Hexen‘ Krawuttke und Schmitt, mit ihren eierlikörbestückten Rolatoren. Ach, und einer Liebesgeschichte, mit ein wenig Wehmut drin... schön!!

BT 577 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

*(5m / 6w; * sind Minirollen, lassen sich auch zusammenlegen)*

Otto Schaaf, *Opa*

Rudi Spitz, *Opa*

Monika Singer, *Pflegeschwester*

Eische, *Putzfrau*

Helmut Schmalstich, *Arzt*

Jenni Krause, *Verkäuferin*

Ute, *Reporterin* *

Pitt, *Fotograf* *

Lutz Frackmann, *Kommissar*

Helga Krawuttke, *Heimbewohnerin* *

Doris Schmitt, *Heimbewohnerin**

ORT/ DEKORATION:

Das Zimmer der beiden Opas, eingerichtet mit zwei Betten, einem Tisch, zwei Stühlen, einem Schrank und anderem nach Belieben. Abgänge zum Flur, ins Bad und durch den Schrank.

Requisiten:

Siehe Spieltext. Darunter auch eine Faschingsmaske (falls keine, wie im Text angesprochen, von Franz Müntefering aufzutreiben ist, anderen Politiker nehmen)

SPIELALTER:

Erwachsene, Senioren

SPIELDAUER:

ca. 110 Minuten

WAS NOCH?

Bestimmt funktioniert diese Spielgeschichte auch, wenn man aus den beiden Hauptfiguren Omas macht und die anderen Rollen dementsprechend umbesetzt und textlich anpasst..

FEEDBACK? JA!

zum Autor: juergen.u.gitta@t-online.de

zum Verlag: info@theaterverlag.eu; www.theaterverlag.eu

Erster Akt

1. Szene

Opa Otto Schaaf kommt im Schlafanzug mit einem Rollator auf die Bühne, schaut sich um und setzt sich. Holt eine Zigarre hervor und spricht die Zuschauer an.

Otto:

Hat 'mal einer Feuer? Ich bin nämlich von der Feuerwehr. Tatütata, der Otto ist da!

(Schwester Monika kommt aufgeregt vom Flur.)

Monika:

Ach, Herr Schaaf, da sind Sie ja, Sie sollen doch in die Badewanne, immer muss ich Ihnen nachlaufen, ich hab doch auch noch andere Patienten.

Otto:

Ist doch noch gar keine Woche um und mein Fell ist schon ganz dünn. Bade doch erst mal den Rudi.

Monika:

Hier wird jeden zweiten Tag gebadet, der Herr Spitz ist schon fertig und zieht sich an.

(Opa Rudi Spitz, ebenfalls im Schlafanzug, kommt mit Rollator aus dem Bad.)

Rudi:

Hallo Otto, ich bin schon fertig, komm wir gehen Mittag essen.

Monika: *(entsetzt)*

Oh nein, Herr Spitz, Sie sollen sich doch zum Frühstück anziehen und nicht fürs Bett.

Otto:

Rudi, altes Haus, wo kommst du denn her, komm wir gehen Abendbrot essen, da gibt es immer einen Schnaps danach. Baden kann ich auch noch nächste Woche.

Monika:

Es wird jetzt gebadet, Herr Schaaf, und nicht nächste Woche! Los, ab jetzt! Sie, Herr Spitz, ziehen sich fürs Frühstück an.

(Opa Spitz und Opa Schaaf beginnen ein Verfolgungsrennen mit ihren Rollatoren.)

Monika: *(genervt und laut)*

Schluss jetzt und ab.

(Opa Spitz ab, Opa Schaaf hält an - zu Monika:)

Otto:

Was sollte ich noch mal?

Monika:

Baden, Herr Schaaf, baaaaden.

Otto:

Aber schön langsam, dass ich auch was davon hab.

Monika:

Ihr seid doch vom Weltlichen weg, ihr merkt doch nichts mehr.

Otto:

Der Rudi und ich, wir wissen ganz genau dass da noch was war und wir kommen auch noch dahinter was das war.

Monika:

Ist ja gut, und jetzt kommen Sie, ich hab noch so viel zutun.

(Beide ab.)

I, 2. Szene

Eische vom Flur mit Putzzeug, sie fängt an zu putzen... sehr schlampig.

Eische:

Muss ich heute machen bisschen gründlich, kommt heute neuer Doktor für Heim, bin ich mal gespannt ob is junge Doktor oder is alte Knochen wie alte Frau Doktor Schnabel, die jetzt is in Rente. Ich mir wünschen kommt schöne Prinz und ich kann

verkuppeln oder wie heißen mit meine Tochter Fatima, isse jetzt schon 20 Jahre und noch keine Mann.

(Monika kommt zurück und macht die Betten.)

Monika:

Na Eische, bist ja heute sehr fleißig.

Eische:

Eische immer sein fleißig, und heute kommen neue Doktor, da müssen sein alles blitzblank. *(schaut auf die Uhr)* Oh, jetzt sein Pause, ich holen Kaffee, du trinken auch eine Tasse?

Monika:

Ja, eine Tasse Kaffee könnte ich jetzt vertragen.

(Eische holt alles Nötige aus ihren Putzutensilien, beide setzen sich an den Tisch.)

Eische:

Heute kommen neue Doktor, weißt du schon wer sein, ob ist jung oder alte Knochen?

Monika:

Das weiß ich auch nicht, die von der Geschäftsleitung machen ja ein großes Geheimnis daraus. Ich weiß nur, dass es ein Mann sein soll.

Eische:

Oh, ich hoffen is junge Doktor, dann vielleicht was für meine Tochter Fatima.

Monika: *(zynisch)*

Ach, hast du noch keinen für deine Tochter gefunden? Oder dein Mann Ali?

Eische: *(schnippisch)*

Da haben Ali nix zu sagen, das schon machen ich und müssen du heute aufpassen, heute geben viele mehr Frauen als Männer.

Monika:

Das liegt daran, dass die meisten Frauen einen Doppelnamen haben.

Eische:

Oh, ich nix glauben. Habe ich eben die beide Opas Schaaf und Spitz gesehen, sind heute sehr beklopte oder wie man sagt.

Monika:

Ja, mit denen wird es immer schlimmer... hoffentlich können sie hier bleiben und kommen nicht in die Geschlossene. Sie machen schon viel Arbeit, aber sie tun mir auch sehr leid.

Eische:

Oh, Opas nix dürfen gehen in Geschlossene, müssen wir helfen die Opas.

Monika:

Erst mal können sie ja noch hier bleiben, aber entscheiden tut das der neue Doktor.

Eische:

Doktor wir müssen übernehmen, isse junge Doktor ich ihn übernehme und isse alt dann du müssen sehen wie du mit Doktor werden fertig.

Monika:

Den jungen Doktor könnte ja wohl ich besser übernehmen.

Eische:

Du sein auch nicht mehr so ganze frische, aber vielleicht Fatima.

Monika: *(verärgert)*

Du spinnst doch, ich gehe jetzt zum Empfang, denn um 10.30 Uhr wird der neue Doktor vorgestellt.

Eische:

Oh, Eische gehen mit.

(Beide ab, Eische mit Putzzeug, Monika mit den Tassen.)

I, 3. Szene

Die beiden Opas kommen vom Flur, mit Krückstock.

Rudi:

Das Frühstück hätten wir schon mal hinter uns, jetzt trinken wir erst mal einen, denn der Morgenschnaps ist gut für die Glieder.
(*Rudi holt Schnaps aus dem Versteck, Otto holt zwei Gläser, beide setzen sich.*)

Otto:

Darum trinken wir ihn auch immer wieder. Ich glaube, jetzt sind wir so weit, dass man uns abnimmt, dass wir durchgeknallt sind. Wir müssen nur aufpassen, dass uns der neue Doktor nicht auf die Schliche kommt.

Rudi:

Keine Bange, den nehmen wir uns schon vor. Wann soll der denn kommen?

Otto:

Um 10.00 Uhr soll er da sein. Um 10.30 Uhr ist der offizielle Empfang. Wir sind auch eingeladen.

Rudi:

Nee, da gehen wir nicht hin. Ich sehe die schon alle wieder vor mir, den Pastor, die ganze Klicke vom Sozialverband, die Presse und die Politiker. Da gibt es wieder für alle Sekt und Schnittchen und für uns ein Glas Orangensaft.

Otto:

Letztes Mal war der so sauer, da zog sich alles zusammen.
(*zieht Grimassen*) Hoffentlich geht das nicht so lange, denn heute Nachmittag muss ich noch zum Augenarzt, wegen meinem Star, vielleicht kann man da ja noch was machen.

Rudi:

Hättest du nicht immer in die Zeitungen mit nackten Frauen gekuckt, hättest du keinen Star. Zu welchem Augenarzt gehst du denn?

Otto:

Zu Doktor Klüse, in die Schäferstraße.

Rudi:

Dann kommst du ja auch bei dem Schrotthändler Pläte vorbei.

Otto:

Ja, und?

Rudi:

Bestell dem einen schönen Gruß von mir, der soll dir Schlüssel für einen Luftschutzkeller geben und eine Brechstange.

Otto:

Was willst du denn damit?

Rudi:

Es wird Zeit, dass wir jetzt Ernst machen, ich hab dir doch erzählt, dass wir die Abendkasse klauen vom Redeka-Markt gegenüber und mit dem Geld für ein Jahr in die Karibik verschwinden.

(*Otto springt auf und läuft im Zimmer herum.*)

Otto:

Das ist doch nicht dein Ernst, ich hab immer gedacht du machst Witze.

Rudi:

Quatsch, wenn nicht jetzt wann dann?! Also bringe die Schlüssel und das Brecheisen mit.

Otto:

Was willst du denn damit machen?

Rudi:

Unter unserem Fenster ist die Tür zu einem Luftschutzkeller, hat mir der Hausmeister erzählt, aber die haben keine Schlüssel mehr. Der Pläte hat bestimmt noch einen Schlüssel, denn die waren alle gleich. Ja, und ein Brecheisen brauchen wir auf alle Fälle.

Otto: (*stottert*)

Nee, nee, nee, da da da das machen wir nicht.

Rudi:
Komm Otto, ich organisier' alles und dann kann nix passieren. Ich sehe uns schon in der Karibik im Liegestuhl sitzen und die Bikinimädels wedeln uns frische Luft zu, in der Hand ein großes Glas eiskaltes Bier, das Schalke-Bier, dein Lieblings-Bier.
(*Otto beißt langsam an und setzt sich wieder.*)

Otto:
Oh, mir läuft das Wasser im Mund zusammen. Aber Rudi, das ist doch viel zu gefährlich.

Rudi:
Was soll denn daran gefährlich sein, ich organisier' schon alles und dann kann nichts passieren. Besorg du, was ich dir gesagt habe.

Otto:
Das hast du damals auch gesagt, weißt du noch, wie mich der Pfortner mit dem ganzen Kasten Bier erwischt hat, das Bier wurde mir weggenommen.

Rudi:
Du solltest das Bier ja auch zum Fenster reinreichen und nicht beim Pfortner auf dem Rollator vorbeifahren. In der Karibik kannst du dann Bungee Jumping von der großen Brücke machen, wie in der Illustrierten.

Otto:
Du spinnst ja wohl, mein Leben begann mit einem kaputten Gummi, und es soll ja wohl nicht damit enden.

Rudi:
Otto, jetzt fang bloß nicht an zu kneifen, ein Jahr lang hab ich jetzt jeden Tag den Redeka-Markt ausspioniert, ich weiß wo die vom Geldtransporter die Geldtaschen hinstellen, ich weiß genau den Moment, wenn du zuschlagen musst und dir eine Tasche unter den Nagel reißen musst.

Otto: (*entsetzt*)
Was, ich soll die Tasche klauen? Rudi, das geht nicht, bei meinem Pech fällt die Tasche hin und geht auf, das ganze Geld liegt auf dem Boden und fliegt weg.

Rudi:
Warum soll denn das Geld wegfliegen?

Otto:
Weil Sturm ist.

Rudi: (*energisch*)
Es ist kein Sturm, wir machen es, wenn die Sonne scheint.

Otto: (*jammernd*)
Wenn die Sonne scheint brauch ich eine Sonnenbrille, und damit sehe ich nicht gut.

Rudi:
Darum gehst du doch heute zum Dr. Klüse, der bringt deine Augen schon in Ordnung, wir nennen dich dann „Luchs“, präg dir den Namen ein.

Otto:
Ja und wie heißt du? Etwa „Rudi der Spinner“?

Rudi:
Quatsch, ihr nennt mich einfach „Chef“.

Otto:
Hab ich da eben ihr gehört?

Rudi:
Ja, wir brauchen noch eine Verbündete aus dem Redeka-Markt, hab ich das nicht gesagt?

Otto: (*laut*)
Nein, das hast du nicht gesagt und wer soll das sein?

Rudi:
Ich hab gedacht wir nehmen die Jenni, die Verkäuferin aus dem Redeka-Markt.

Otto:
Die versorgt uns doch schon mit Schnaps, soll das alles vorbei sein?

Rudi:
Natürlich nicht, aber die brauchen wir, die muss uns Flugtickets besorgen und die kann Englisch, das hilft uns in der Karibik. Komm, sag mal einen Namen für Jenni.

Otto:
Woher weißt du dass die Jenni Englisch kann, außerdem hat die doch einen Freund, wenn der das erfährt ist alles gelaufen.

Rudi:
Die hat mit dem Hannes Schluss gemacht, der fährt jetzt wieder seinen LKW. Dass sie Englisch kann weiß ich seit ihrer letzten Schnapslieferung, die hat ans Fenster geklopft und zu mir gesagt: „Hey Darling hier ar jur Schnaps.“

Otto:
Ja, das ist Englisch Chef. Nenn' Jenni einfach „Schlange“.

Rudi:
Das ist gut, Luchs.

Otto:
Also Chef, wenn ich das mache, muss ich aber bewaffnet sein.

Rudi:
Was brauchst du denn?

Otto:
Erst mal brauch ich ein Maschinengewehr, dann zwei Revolver und zwei Handgranaten.

Rudi: (*entgeistert*)
Otto, wir ziehen doch nicht in den Krieg, wir wollen doch nur die Tasche mit der Abendkasse vom Redeka-Markt klauen.

Otto: (*kleinlaut*)
Aber wenigstens 'ne Maske brauch ich, damit mich keiner erkennt.

Rudi:
Dann geh nachher, wenn du vom Augenarzt kommst, bei dem Laden mit den Karnevalssachen vorbei und hol' dir 'ne Helmut-Schmidt-Maske.

Otto:
Eine Helmut-Schmidt-Maske will ich nicht, ich will eine vom Müntefering.

Rudi:
Warum denn vom Müntefering?

Otto:
Der hat wenigstens eine junge Frau.

Rudi:
Auch gut. - So und jetzt pass auf, ich erkläre dir wie alles ablaufen soll. Um Punkt 18.00 Uhr kommt der Geldtransporter, dann bist du schon im Redeka-Markt. Um 18.00 Uhr geht der vom Geldtransporter an die Seitentür und klingelt, die machen dann auf, dann geht der mit einem Wagen für die Geldtaschen den langen Flur bis zum Büro, lässt den Wagen im Flur stehen und holt die erste Geldtasche und stellt sie auf den Wagen ab um die zweite Geldtasche zu holen. Die Jenni schließt um Punkt 18.02 Uhr die Seitentür vom Laden zum Flur auf und du gehst da durch, nimmst die Tasche und verschwindest durch die Eingangstür aus dem Haus, die Jenni schließt die Tür wieder ab und du verschwindest über den Parkplatz zu uns ins Haus. Wenn er die zweite Tasche bringt und merkt dass die erste Tasche weg ist, bist du schon über alle Berge.

Otto: (*ist erst einmal sprachlos, holt tief Luft*)
Das soll funktionieren? Ich soll mit der Geldtasche über den Parkplatz laufen? Na super, ich kann ja rennen wie ein Hase.

Rudi:
Du musst die Geldtasche in eine Redeka-Tüte stecken! Wenn der vom Geldtransporter jetzt Alarm schlägt, laufen alle zum Seiteneingang und du gehst ruhig zu uns ins Haus.

Otto:
Klasse Rudi, jetzt hat mich der Pförtner.

Rudi:
Nein, du stellst die Tasche in den Luftschuttkeller unter unser Fenster.

Otto:
Ha, ha, ich hab ja gar keinen Schlüssel vom Luftschuttkeller.

Rudi:
Den holst du doch gleich vom Schrotthändler Pläte. - So, und jetzt proben wir den Ablauf. Und los!

Otto:
Ja eh, um Punkt 18.00 Uhr fährt der Geldtransporter in den Seiteneingang und klingelt, die Jenni macht auf und ich hol die erste Geldtasche und steck den Wagen in die Tüte von Redeka, dann renne ich mit meinem kaputten Bein über den Parkplatz und alle Leute kucken in den Luftschuttkeller. Gut so?

Rudi:
Das einzige was gestimmt hat war 18.00 Uhr.

Otto:
Da kannst du mal sehen wie schnell ich lerne. Aber jetzt mal ehrlich, ist das wirklich dein Ernst mit dem Diebstahl?

Rudi:
Natürlich Otto, wir schnappen uns das Geld und dann ab in die Karibik.

Otto:
Was ist wenn das Geld alle ist, gibt es noch mal einen Weg zurück?

Rudi:
Pass auf, wir lassen das Geld für ein Jahr Miete in einem Briefumschlag hier im Zimmer liegen, nach einem Jahr kommen wir zurück und ziehen wieder hier ein.

Otto:
Und was willst du dann erzählen, wo wir das Geld her haben?

Rudi:
Wir sagen, dass wir das Geld im Lotto gewonnen haben, das kann man nach einem Jahr nicht mehr nachprüfen und den Lottoschein haben wir weggeworfen.

Otto:
Ist gut, aber gegen meine Fingerabdrücke müssen wir noch was unternehmen.

Rudi:
Gut dass du das sagst - der Pläte soll dir ein paar neue Handschuhe geben.

Otto: *(immer noch zweifelnd)*
Gesetzt den Fall, einer stirbt in der Karibik, was dann? Ich will nicht bei den Wilden beerdigt werden.

Rudi:
Nein, das wirst du schon nicht. Wenn einer stirbt muss der andere ihn verbrennen lassen und die Urne mitnehmen, die wird dann hier beigesetzt.

Otto:
Hast du nicht immer gesagt, dass du nicht in eine Urne willst?

Rudi: *(entsetzt)*
Jetzt haben wir ein Problem.

Otto:
Ich wüsste da schon was. Wir stecken deine Asche in ein Einmachglas, du hast doch immer gern am Fenster gesessen.

Rudi:
Super Luchs, ich wusste doch, dass man sich auf dich verlassen kann.
(Durchs Publikum kommen eine Reporterin und ein Fotograf.)

Pitt: *(zur Reporterin)*
Ute, da vorne sind die beiden.

Ute: *(zum Fotografen)*
Ich sehe die auch, Pitt mach du schon mal ein paar Fotos.
(Beide kommen auf die Bühne.)

Ute:
Na, die Herren, alles in Ordnung?
(Pitt macht Fotos.)

Otto:
Wer sind die beiden?

Ute: *(setzt sich)*
Ich bin Ute von der ZAW, Zeitung aus dem Westen.

Pitt:
Ich bin Pitt von der SN, Sunday-Nachrichten.

Rudi:
Moment, erst mal keine Fotos. Habt ihr was mitgebracht, was zum Schlucken oder Bares?

Ute: *(holt einen Geldschein aus der Tasche und gibt ihn Rudi)*
Hier, Herr Spitz, das sind Sie doch, oder?

Rudi:
Was ist mit dir, Pitt? Der Otto ist noch ganz jungfräulich.

Pitt: *(holt auch einen Geldschein aus der Tasche und gibt ihn Otto)*
Hier Herr, eh, wie war noch mal Ihr Name?

Otto:
Schaaf, ohne r, jetzt kannst du ein paar Fotos machen. *(setzt sich auf dem Bett in Positur, grinst übertrieben)*

Ute:
Wir machen einen Bericht über euer Heim und da hätten wir ein paar Fragen und wollten einige Fotos machen.

Rudi:
Dann schieß mal los, wenn es schwere Fragen werden wird es aber teurer.

Otto:
Wenn ich was ausziehen muss, wird es nach jedem Kleidungsstück teurer. *(lacht sich schlapp)*

Ute:
Wie ist das denn mit Getränken, also Bier, Wein oder Schnaps? Bekommt ihr da was vom Heim?

Rudi:
Nee, nur Wasser.

Ute:
Wie ist das mit Brötchen zum Frühstück oder zum Abendessen?

Rudi:
Es gibt immer nur Brot. Sonntags schon mal ein Brötchen.

Ute: *(murmelt)*
Bekommen nur Wasser und Brot zum Essen.

Pitt:
Herr Schaaf, stellen Sie sich mal an die Toilettür als wenn sie mal müssten.

Otto: *(öffnet die Tür halb und fasst an die Klinke)*
So?

Pitt:
Super. *(macht Fotos)*

Ute: *(zu Rudi)*
Haben Sie noch ein Konto auf der Bank?

Rudi:
Wir haben bei der Sparkasse eine Seniorenkarte 60 plus, mit einer einstelligen Pin-Nummer mit 10 Versuchen. Ist aber meistens nichts drauf.

Ute: *(murmelt)*
Völlig mittellos.

Pitt:
Herr Schaaf, setzen Sie sich mal ans Fenster.

Otto:
Das ist dem Rudi sein Platz. Komm Rudi, setz du dich da hin und tu so, als wenn du kuckst.
(Rudi setzt sich ans Fenster und Otto zu Ute.)

Ute: *(zu Otto)*

Nach was kuckt der Herr Spitz denn?

Otto:

Der kuckt immer nach den Einkaufswagen. Wenn die Frauen ihn zurückbringen fällt schon mal ein Geldstück auf die Erde und dann bücken die Frauen sich. Dann nimmt der Rudi sein Fernglas und kuckt.

Ute:

Ja und nach was kuckt der dann?

Otto:

Wenn die Frauen im Sommer einen kurzen Rock anhaben, dann gibt es schon mal was zu sehen.

Ute: *(ungeduldig)*

Was denn?

Rudi:

Die älteren Frauen haben den Popo im Schlüpfer und bei den jüngeren Frauen ist das umgedreht.

(Rudi und Otto lachen lauthals.)

Ute: *(murmelt)*

Freizeitspaß: Spanner.

I, 4. Szene

Auftritt Schwester Monika vom Flur. Sie erschrickt.

Monika: *(zu Ute und Pitt)*

Was machen Sie denn hier im Zimmer, Sie sind doch zum Empfang eingeladen.

Ute:

Ist ja schon gut, komm Pitt, wir gehen. Tschau!

(Ute und Pitt gehen durchs Publikum ab.)

Monika:

Unverschämtheit, was wollt die hier bei euch?

Otto:

Das haben wir schon wieder vergessen.

Monika:

Setzt euch mal beide an den Tisch, gleich kommt der neue Doktor, ihr werdet staunen. *(holt ein Handtuch aus dem Bad und wischt den beiden über das Gesicht, nimmt einen Kamm und kämmt beiden die Haare)*

(Es klopft.)

Oh, da ist er schon.

(Helmut Schmalstich betritt das Zimmer, Eische dicht hinter ihm.)

Helmut:

Guten Tag die Herren! - Na, da seid ihr sprachlos, was?

(Rudi und Otto sitzen mit offenem Mund da und staunen.)

Rudi und Otto: *(gleichzeitig)*

Heeeeeellmut?

Helmut:

Ja, der bin ich, ein bisschen älter und jetzt nicht mehr Zivi, sondern Doktor. *(setzt sich zu den Opas)* Wie geht es euch beiden denn und was macht die Gesundheit?

Otto:

Och ganz gut, aber sieh mal hier mein Auge, da ist der Star drin. *(zu Rudi)* Rudi, wer ist das?

Rudi:

Ich weiß auch nicht mehr so genau, aber wir kommen schon noch dahinter.

Monika: *(hat sich auf Ottos Bett gesetzt und himmelt Helmut an)*

Das ist doch der Helmut, der war doch vor acht Jahren als Zivi hier.

Eische: *(drängt sich zwischen Otto und Helmut, hat ein Foto in der Hand)* Helmut, du hier kucken, isse Bild von meine Tochter Fatima, isse jetzt schon zwanzig Jahre und isse schöne Mädchen.

Helmut:

Später, Eische, ich muss erst mal in die Augen von Herrn Schaaf schauen, *(dreht sich zu Monika)* und in Monikas... *(zu Monika)* hast du mal ein Taschentuch?

Monika: *(verlegen)*

Aber selbstverständlich.

(Gibt Helmut ein Tuch, bei der Berührung merkt man, dass es zwischen den beiden funkt.)

Eische: *(schiebt Monika zur Seite)*

Helmut, hier isse Bild, können du behalte.

Rudi:

Sag mal Helmut, hast du uns was zum Trinken mitgebracht?

Helmut:

Ach, da erinnert ihr euch noch dran? Eische, hol doch bitte mal für die Herren zwei Gläser Sekt zur Begrüßung.

Eische:

Eische nix sehen Herren, außer de Doktor. Helmut, müssen wir jetzt sagen ‚Herr Doktor‘?

Helmut:

Wenn wir unter uns sind reicht ‚Helmut‘, aber wenn die Geschäftsleitung dabei ist bitte ‚Herr Doktor Schmalstich‘. Jetzt geh und hol die Gläser.

Eische: *(im Abgehen)*

Oh, Fraue Doktor Fatima Schmalstich.

Rudi:

Das mit den Augen hat der Otto von den Bildern in den Zeitschriften, die du uns immer besorgt hast.

Helmut:

So langsam kommt euer Gedächtnis wieder - was? Monika, halte doch bitte mal das Auge auf von Opa Schaaf ...

(Monika hält Auge auf, Helmut schaut kurz hin und dann Monika tief in die Augen.)

Ja, Herr Schaaf, das ist noch nicht so schlimm, das bekommt der Augenarzt wieder hin. - Zu welchem gehen Sie denn?

Otto:

Zu Doktor Klüse, ich hab heute Nachmittag einen Termin. Oder wann, Monika?

Monika:

Ja, das stimmt schon, Herr Schaaf. - Helmut, du musst noch eine Überweisung ausstellen.

Helmut:

Mach' ich. Ich könnte mir deine Augen auch gleich anschauen, Monika.

(Eische kommt mit zwei Sektgläsern und zwängt sich zwischen Monika und Helmut durch.)

Eische:

So, hier die Gläser für die Oppas. *(stellt Gläser ab)* Oppas sollen kommen zu die Mittagessen.

Helmut:

Prost!

(Die Oppas trinken gierig die Gläser aus.)

Ja, dann gehen Sie mal schön zum Mittagessen.

(Rudi und Otto ab.)

Monika:

Eische, sollst du nicht heute beim Essenaustragen helfen?

Eische:

Nein, kann ich auch hier bleiben, werden schon alle satt.

Helmut:

Dann kann ich ja mit Monika gehen und du passt hier auf das Zimmer auf.

Eische:

Oh, Eische schon verstehen! Ach Monika, wie gehen denn deine Freund Lutz, isse wieder gesund? *(ab)*

Monika:

Blödes Weib. *(setzt sich zu Helmut)*

Helmut:

Aber Monika, was soll das denn, wir sind doch erwachsene Menschen, ist es sehr ernst mit euch?

Monika:

Ach, nicht so richtig. Aber du bist damals weg und hast nichts mehr von dir hören lassen. Wie ist es denn bei dir?

Helmut:

Hast schon recht, ich bin damals nach Berlin, da war es leichter zu studieren.

Monika:

Das war bestimmt ein lockeres Leben in Berlin... bist du mit jemandem zusammen?

Helmut:

Nein, ich hatte in Berlin ein paar Bekanntschaften, aber nichts Ernstes. Ich habe in einer WG gewohnt, Berlin ist sehr teuer. *(rutscht näher zu Monika)*

Monika:

Aber jetzt bist du ja wieder zurück. Woher wusstest du, dass die Stelle hier frei war?

Helmut:

Ich hab es in einer Fachzeitschrift gelesen und mich darauf sofort beworben. - Wie geht es denn hier so zu, wie geht den beiden Schlitzohren? Sie scheinen recht vergesslich geworden zu sein.

Monika:

Bis auf die zwei sind es alles sehr ruhige Patienten. Du musst die beiden aber hier im Zimmer lassen und nicht auf die Station verlegen, das musst du mir versprechen. Bei der letzten Begutachtung zur Umgruppierung in eine höhere Pflegestufe haben die beiden alle Fragen zum Nachteil beantwortet.

Helmut:

Ich werde schon dafür sorgen, dass sie hier bleiben können und das mit der Pflegestufe werde ich mit den beiden trainieren. Hast du heute Abend Zeit und Lust mit mir auszugehen und ein Glas auf meine Rückkehr zu trinken?

Monika: *(strahlt)*

Oh, ja gerne.

Helmut:

Ich hole dich um 20.00 Uhr ab, wohnst du noch in der gleichen Wohnung?

Monika:

Ich wohne noch in der Wohnung. Wir können ja zu dem Italiener um die Ecke gehen.

(Die Opas kommen zurück und nehmen Platz.)

Helmut:

So wir gehen dann mal zu Tisch, die Überweisung hinterlege ich beim Pförtner. Herr Schaaf, sagen Sie Doktor Klüse einen schönen Gruß und er möchte mir einen Bericht schicken.

Otto:

Ist gut.

(Monika und Helmut ab.)

Na, bei den beiden hat es aber gefunkt.

Rudi:

Die zwei standen sich ja schon damals recht nahe. - Also Otto, denk daran: nach deinem Besuch beim Doktor gehst du bei dem Pläte vorbei und holst das Brecheisen, die Handschuhe und den Schlüssel für den Luftschutzkeller. Danach besorgst du dir eine Münze-Maske. - Kannst du das alles behalten?

Otto:

Ich bin doch nicht hohl im Kopf! Was machst du so lange?

Rudi:

Ich setze mich auf meinen Beobachtungsposten und warte auf die Jenni mit der neuen Lieferung.

(Otto zieht eine Jacke an, nimmt den Stock und geht. Rudi setzt sich ans Fenster.)

Rudi:

Ist ja wieder ganz schön was los bei Redeka.
(Auftritt Eische mit Handtüchern über dem Arm.)

Eische:

Na, Oppa Spitz, du wieder kucken aus Fenster, du nicht mal kucken was läuft bei Helmut und Monika und sagen Eische bescheite?

Rudi:

Ich habe nichts verstanden, aber meine Kehle ist ja auch ganz trocken.
(Eische bringt die Handtücher ins Badezimmer.)

Eische:

Wenn du Eische geben gute Informationen, dann Eische kucken ob kann bringen Flasche Raki von Ali.

Rudi:

Ja, ist gut, aber jetzt lass mich mal ein bisschen alleine, ich möchte ein wenig aus dem Fenster schauen.
(Eische wieder ab. Rudi schläft im Sitzen ein. Es klopft, Helga Krawuttke und Doris Schmitt kommen mit Rolatoren ins Zimmer.)

Helga:

Sieh mal, wie der Rudi schön schläft.

Doris:

Ja, wie ein Baby. Der Otto ist gar nicht da.
(Helga schaut in die Toilette.)

Helga:

Hier ist er auch nicht.
(Die beiden setzen sich.)

Doris:

Sollen wir den Rudi wecken? Dann machen wir einen flotten Dreier.

Helga:

Ja, aber nur beim Mau - Mau spielen.
(Sie lachen sich schlapp. Rudi wacht auf.)

Rudi:

Was macht ihr denn hier? Der Otto ist nicht da und alleine mit euch im Zimmer ist nicht erlaubt.

Doris:

Wir wollten einen flotten Dreier mit dir machen.
(Doris zieht Spielkarten aus der Tasche und fängt an sie zu mischen.)

Rudi:

Karten spielen ohne Getränke, das geht nicht.
(Helga zaubert vier Fläschchen Eierlikör aus der Tasche.)

Helga:

Dem kann nachgeholfen werden - zum Wohl.
(Trinken je eines, Rudi nimmt das vierte Fläschchen an sich.)

Rudi:

Die verwahre ich für den Otto, der ist beim Augenarzt.

Doris:

Dann sind wir drei ja ganz alleine, das wird ein Spaß.
(Doris rückt ganz nah an Rudi, der bekommt Panik.)

Rudi:

Nein, ohne den Otto läuft da nichts, zu dritt habe ich noch nie Mau - Mau gespielt.
(Auch Helga rückt sehr nahe an Rudi heran...)

Helga:

Dann können wir ja mal was anderes spielen.
(Auftritt Monika vom Flur. Sie erschrickt.)

Monika:

Was ist denn hier los? Herr Spitz, Sie sind ja ganz blass?

Rudi:

Gut dass Sie kommen, Schwester Monika, ich weiß gar nicht was die zwei von mir wollen, ich glaube ich bin unterzuckert.

Monika:

Meine Damen, gehen Sie jetzt bitte, Sie haben doch in zehn Minuten einen Termin bei Herrn Doktor Schmalstich.

(Helga und Doris ziehen ab.)

Und Sie, Herr Spitz, setzen sich ein wenig ans Fenster und ruhen sich aus.

(Monika stellt die Stühle zurecht und geht dann ab. Rudi setzt sich wieder ans Fenster.)

I, 5. Szene

Nach einiger Zeit klopft es ans Fenster. Rudi schreckt hoch, Jenni steht draußen. Er öffnet das Fenster.

Jenni: *(reicht ihm eine Flasche Schnaps)*

Hier Rudi, Nachschub für euer Rheuma.

Rudi:

Gut dass du da bist, Jenni, komm rein, ich muss was mit dir besprechen. Pass aber auf, dass dich keiner sieht.

(Rudi schließt das Fenster und nach kurzer Zeit erscheint Jenni.)

Jenni:

Was gibt es denn Wichtiges? Ist Otto nicht da?

Rudi:

Der Otto ist zum Augenarzt. Komm setz dich.

(Die beiden setzen sich an den Tisch. Rudi hat ein Buch geholt und reicht es Jenni.)

Nimm das Buch. Falls jemand rein kommt tust du so, als wenn du mir was vorliest.

Jenni:

O.k., du denkst aber auch an alles. Aber was gibt es denn so Wichtiges?

Rudi:

Der Otto und ich, wir zwei haben einen Deal vor und du musst uns dabei helfen.

Jenni:

Du weißt doch, dass ich alles mitmache! Los, lass schon hören.

Rudi:

Also wir zwei, der Otto und ich, wir wollen noch mal so richtig die Sau raus lassen und haben uns gedacht, wir klauen die Abendkasse vom Redeka-Markt. Du brauchst nur die Verbindungstür zwischen Geschäft und Flur aufschließen und wenn der Otto durch ist musst du wieder zuschließen. Schaffst du das?

Jenni:

Na klar, super Plan Rudi! Und wir teilen durch drei?

Rudi:

Wir drei fliegen in die Karibik, du hast alles frei, nach dem Bruch bekommst du Geld und besorgst die Flugtickets und dann hauen wir für ein Jahr ab. Wir residieren im Hotel „Strandpiraten“, das ist ein wenig abgelegen, aber direkt am Strand. Es soll alles dein Schaden nicht sein. Nach unserer Rückkehr sagen wir, dass wir im Lotto gewonnen haben.

Jenni:

Das ist ein super Plan! Ein Jahr in der Sonne am Strand liegen und Spitzen-Sangria trinken. Rudi, da geht die Post ab.

Rudi:

Das kannst du glauben! Mein Deckname ist ab sofort ‚Chef‘, Otto heißt ‚Luchs‘ und du ‚Schlange‘.

Jenni: *(begeistert)*

Hätte ich nicht besser hinbekommen, Chef. Wann geht's los?

Rudi:
Ich weiß es noch nicht so genau, den Otto muss ich noch trainieren. Wir müssen ein Zeichen ausmachen.

Jenni:
Häng doch einfach eine Unterhose von dir aus dem Fenster.
(lacht)

Rudi:
Jenni, es ist mir ernst. Ich glaube du bist die Richtige. Komm' in nächster Zeit jeden Mittag um 13.00 Uhr vorbei.

Jenni:
Darauf kannst du einen trinken. Du, ich muss jetzt los, zurück an die Kasse, Chef. *(ab)*
(Rudi setzt sich wieder ans Fenster und schläft wieder ein. Nach einiger Zeit klopf es ans Fenster.)

Rudi: *(schreckt hoch und öffnet es)*
Otto, bist du es?

Otto:
Wer denn sonst. Der Schlüssel passt, komm, gib mal eine Taschenlampe.

Rudi: *(holt eine Lampe und reicht sie ihm durchs Fenster)*
Hier, Otto. Mach nicht so einen Lärm.
(Man hört Klopfgeräusche, Rudi lehnt sich aus dem Fenster, die Tür vom Kleiderschrank geht auf und Otto erscheint mit Müntemaske, er legt drei Bretter vor den Kleiderschrank und stößt Rudi mit dem Brecheisen an.)

Otto:
Rudi, hier bin ich.

Rudi: *(dreht sich um, sieht Otto und erschrickt)*
Otto, bist du es, mann hast du mich erschreckt, ich hätte fast einen Herzanfall bekommen.

Otto:
Leise! Du machst das ganze Haus rebellisch.

Rudi:
Nimm die blöde Maske ab, Otto! Wie kommst du hier herein?

Otto:
Vom Luftschutzkeller brauch ich nur drei Bretter wegnehmen und dann bin ich in unserem Kleiderschrank in unserem Zimmer. Ist doch ein super Nebeneingang für uns, so können wir zu jeder Zeit hier raus und auch wieder rein. Der Luftschutzkeller ist auch ein gutes Versteck für uns, da können wir jede Menge Flüssiges lagern.

Rudi: *(begeistert)*
Jetzt kann nichts mehr schief gehen. Aber jetzt gehe wieder zurück und komme auf dem normalen Weg wieder. Lass die Taschenlampe, die Handschuhe, das Brecheisen und die Maske im Luftschutzkeller liegen.

Otto:
Warum, ich bin doch schon hier?

Rudi:
Geh am Haupteingang rein, der Pförtner muss dich doch sehen.

Otto:
Hast ja recht Chef, bist schon ein Ausgebuffter.
(Otto verschwindet auf dem gleichen Weg wie er gekommen ist.)

Rudi:
Das klappt ja wie am Schnürchen, wir könnten heute Glück heißen.

Otto: *(kommt nach einer Weile durch die Flurtür)*
So, da bin ich wieder.
(Rudi zieht seine Jacke aus und hängt sie in den Kleiderschrank. Er bringt die Tüte hervor, die er im Kleiderschrank hatte stehen lassen.)
Hier, das hab ich noch bei Kalstatt gekauft.

Rudi:
Was denn?

Otto:

Zwei Fleischklopfer und eine Rolle Silberfolie.

Rudi:

Was willst du denn damit?

Otto:

Ich wickle die Silberfolie um die Fleischklopfer, dann sieht das aus wie zwei Handgranaten.

(Otto holt beides aus der Tüte und umwickelt die Fleischklopfer.)

Rudi:

Ist gut, Luchs, die Jenni war auch hier und ich habe sie eingeweiht.

Otto:

Dann schütte schon mal einen ein, oder hat sie nichts mitgebracht?

(Otto holt Gläser und Rudi den Schnaps. Rudi schüttet ein und bringt die Flasche wieder weg. Die Beiden setzen sich an den Tisch.)

Rudi:

Was hat denn der Augenarzt gesagt? Prost!

Otto:

Prost!

(Sie trinken.)

Der Augenarzt hat mich in einen Stuhl gesetzt und gesagt ‚lesen Sie mal die obere Reihe Ziffern vor‘. Ich hab’ gefragt ‚wo sind denn hier Ziffern?‘ Er: ‚na da vorne auf der Tafel‘. Ich: ‚wo ist denn da eine Tafel?‘ Er: ‚na da an der Wand‘. Ich: ‚wo ist denn da eine Wand?‘ Er: ‚Sie brauchen keine neue Brille, Sie brauchen einen Blindenhund.‘

Rudi:

Was sollst du denn mit einem blinden Hund, du kannst doch selbst kaum was sehen.

Otto:

Da hast du recht. Die Helferin hat meine Brille sauber gemacht und jetzt kann ich wieder gut sehen.

Rudi:

Deshalb warst du so lange weg?

Otto:

Ich hab denen dann noch erzählt, dass ich neulich ein Gerstenkorn hatte, da hat er gesagt, wenn das noch mal kommt soll ich es im Auge behalten. Dann war ich noch bei Kalstatt und hab die Handgranaten gekauft.

Rudi:

Du warst aber trotzdem lange weg, es gibt schon bald wieder Abendbrot.

Otto:

Bei Kalstatt habe ich eine Stunde auf der Rolltreppe gestanden, der Strom war ausgefallen.

Rudi:

Was hat der Pläte gesagt, als du die Sachen geholt hast?

Otto:

Er hat gefragt was wir vorhätten, da hab ich gesagt: wir zwei basteln im Heim für ein Theaterstück die Kulissen.

Rudi:

Das war ein super Einfall, Otto.

(Es klopft, Eische kommt.)

Eische:

Ihr beide sollen gleiche zu die Abendessen kommen. Habt ihr Helmut und Monika schon ein wenig ausgeschnüffele? Helmut passe bestimmt besser zu meine Tochter Fatima, isse sehr hübsche Mädchen.

Rudi:

Aber vielleicht will der Helmut nicht in eine türkische Familie heiraten.

Otto:

Dann bekommt der Helmut noch drei Schwägerinnen und zwei Schwäger dazu, ganz abgesehen von der Schwiegermutter und dem türkischen Schwiegervater. Ich möchte auch nicht in so eine Familie einheiraten, immer nur Döner und Tee.

Eische:

Sonne alte Knochen wie ihr sein brauchen auch nicht in Familie. Aber Helmut und Fatima sein bestimmte schöne Paar. Aber jetzt ab zu die Abendessen.

(Rudi, Otto und Eische ab. Nach kurzer Zeit Auftritt Monika mit Lutz Frackmann.)

Monika:

Komm hier herein Lutz, da sind wir ungestört, die Opas sind zum Abendessen.

(Lutz will Monika umarmen, aber Monika windet sich heraus.)

Lutz:

Was ist los Monika, du bist in letzter Zeit so - ich weiß auch nicht so genau wie?

Monika:

Ach Lutz, ich weiß nicht wie das mit uns weiter gehen soll, du bist auch immer so viel weg und hast auch sehr oft Nachtdienst.

Lutz:

Das ist nun mal in meinem Beruf als Polizeikommissar so, es hat uns doch bis jetzt nicht gestört.

Monika:

Letzte Woche wollten wir zusammen ins Kino gehen, da hattest du plötzlich wieder einen Einsatz und ich musste wieder einmal alleine gehen.

(Sie setzen sich.)

Lutz:

Monika, das ist nun mal in meinem Beruf so, da kann man nicht in einem festen Schema arbeiten. Aber wir waren uns dessen doch bewusst.

Monika:

Ich habe in letzter Zeit schon mal an Heirat gedacht, aber so möchte ich meine Ehe nicht verbringen. Die meisten deiner Kollegen sind ja auch schon geschieden, bei eurem Sommerfest haben mir einige Frauen erzählt, dass sie nicht gerade glücklich sind.

Lutz: *(nimmt Monikas Hände)*

Es muss doch nicht bei allen gleich sein! Oder hat deine plötzliche Ablehnung etwas mit eurem neuen Doktor zu tun, der war doch schon mal als Zivi hier. Warst du da auch schon hier angestellt?

Monika:

Ich war schon damals da, aber ich war heute auch sehr überrascht, dass Helmut unser neuer Doktor ist. Ich habe jahrelang nichts von ihm gehört.

Lutz:

Dann ist doch alles gut. Komm, lass uns heute Abend zusammen essen gehen.

Monika:

Ich habe Helmut zugesagt, mit ihm heute Abend essen zu gehen.

Lutz:

Also doch!

Monika:

Nichts ‚also doch‘, da ist nichts, wir wollen nur zusammen essen gehen und uns ein wenig unterhalten.

Lutz:

Lass uns bald zusammen in Urlaub fahren, ich bekomme bestimmt zwei Wochen frei. Such du aus, wo wir hinfahren.

Monika:

Ich kann jetzt hier nicht weg, wir haben Urlaubssperre, der Krankenstand ist so hoch. - Als wir das letzte Mal unseren Ur-

laub geplant hatten, hattest du dann plötzlich einen Fall und alles fiel ins Wasser.

Lutz:

Hast ja recht, Monika... Aber ich habe mich nun mal für den Job im Polizeidienst entschieden. - Du, und bald schon wird' ich im Dienst aufzusteigen und dann immer nur Innendienst machen.

Monika:

Dein derzeitiger Vorgesetzter ist vor einem Jahr in den Innendienst gewechselt, er ist jetzt zweiundfünfzig Jahre alt, so lange will ich nicht warten.

Lutz:

Das brauchst du auch nicht. Lass uns nicht streiten. - Wie wäre es, wenn wir am Samstag zusammen ausgehen. Such du aus wohin!

Monika:

Lass uns in die ‚Mücke‘ gehen, da spielen am Samstag die „Trampers“, nach ihrer Musik kann man gut tanzen. - Aber jetzt müssen wir los, die Opas kommen gleich vom Abendessen.

(Beide ab, kurz darauf Auftritt der Opas.)

Rudi:

Ich glaube, ein Schnaps nach dem Abendessen wäre nicht schlecht.

(Rudi holt die Schnapsflasche und Otto die Gläser. Rudi schüttet ein, beide setzen sich.)

Prost, Otto.

Otto:

Prost, Rudi.

(Rudi holt einen Reiseprospekt und schlägt ihn auf.)

Rudi:

Hier Otto, Karibik, Hotel „Strandpiraten“, da fliegen wir hin. Ich war damals mit der Waltraut schon mal dort.

Otto:

Sieht ja nicht schlecht aus... aber es ist bestimmt sehr heiß dort... glaubst du, die haben noch Zimmer für uns frei?

Rudi:

Für Geld bekommst du in der Karibik alles, mit der Hitze ist es am Strand gut auszuhalten, da ist immer ein bisschen Wind und wir liegen unter den großen Sonnenschirmen.

Otto:

Ich wünschte, wir hätten den Deal schon hinter uns und lägen unter dem Sonnenschirm.

Rudi:

Das wird schon alles gut gehen, glaub mir. Jetzt machen wir uns fürs Bett fertig und legen uns schlafen.

Otto:

Ist gut, Rudi. *(zum Publikum)* Wir gehen jetzt schlafen. Bleiben Sie ruhig wach in der Pause!

(Licht aus und Vorhang.)

- Ende erster Akt -

Zweiter Akt

1. Szene

Wenn das Licht hochgefahren wird, sind die zwei Opas bereits aktiv...

Rudi:

Ein neuer Tag beginnt.

Otto:

Ein Schnaps durch die Kehle rinnt.

(Otto holt Schnaps und Gläser, schenkt ein, beide setzen sich.)

Rudi:

Prost Otto, bin mal gespannt was heute so passiert, bin heute voller Tatendrang.

Otto:

Prost Rudi, ich habe auch sehr gut geschlafen und könnte Bäume ausreißen.

Rudi:

Dann ist der Tag gekommen, heute schlagen wir zu und dann nix wie ab in die Karibik.

Otto:

Was? Heute schon, oh mann mir wird ganz anders.

Rudi:

Wie, dir wird's ganz anders, wie denn?

Otto:

So komisch am Popo, so drückend im Magen und so ein fürchterlicher Druck im Schädel.

Rudi:

Otto, genau so muss es sein, das sind die Zeichen, dass alles bei dir auf ‚bereit‘ steht.

Otto:

Hoffentlich ist hinten nicht alles auf Abschuss bereit und geht in die Hose.

Rudi:

Quatsch. Und jetzt pass auf, ich erkläre dir alles noch einmal. Um Punkt 18.00 Uhr kommt der Geldtransporter, dann bist du schon im Redeka-Markt. Um 18.00 Uhr geht der vom Geldtransporter an die Seitentür und klingelt, die machen dann auf, dann geht der mit einem Wagen für die Geldtaschen den langen Flur bis zum Büro, lässt den Wagen im Flur stehen und holt die erste Geldtasche und stellt sie auf den Wagen ab um die zweite Geldtasche zu holen. Die Jenni schließt um Punkt 18.02 Uhr die Seitentür vom Laden zum Flur auf. Du gehst da durch, nimmst die Tasche und verschwindest durch die Eingangstür aus dem Haus. Die Jenni schließt die Tür wieder ab und du verschwindest über den Parkplatz zu uns ins Haus. Wenn der jetzt die zweite Tasche bringt und merkt, dass die erste Tasche weg ist, bist du schon über alle Berge. Vergiss nicht die Geldtasche in die Redeka-Tüte zu stecken! - So einfach geht das, Luchs.

Otto:

Mir ist gar nicht gut, Chef... Lass uns lieber noch ein paar trinken, denn besoffen bin ich besser.

Rudi:

Es gibt keinen Alkohol mehr, erst muss alles in trockenen Tüchern sein, dann können wir einen heben.

Otto:

Was Rudi? Bis heute Abend trocken? Das hältst du doch selbst nicht durch.

Rudi:

Ich schon und du auch! - So, jetzt erzähle mir noch mal den Ablauf.

Otto:

Also Chef, um 18.00 Uhr kommt der Geldtransporter und bringt das Geld für den Redeka-Markt und dann...

Rudi: *(unterbricht ihn)*

Nein, der bringt nicht das Geld, sondern der holt das Geld, was willst du denn sonst klauen?

Otto:

Ich kann doch auch das Geld klauen, das der bringt, vielleicht ist das ja viel mehr.

Rudi:

Es ist nicht mehr, ach Quatsch, wir klauen das Geld, das der abholt. Punkt aus.

Otto:

Ja gut, komm reg dich nicht auf. Also um Punkt 18.00 Uhr kommt der Geldtransporter... - aber wenn der sich verspätet?

Rudi: *(wird lauter)*

Der verspätet sich nicht, ein Jahr lang hat der sich noch nie verspätet.

Otto: *(ein wenig beleidigt)*

War ja nur eine Frage. Es ist 18.00 Uhr und der Geldtransporter kommt und ich bin im Redeka-Markt an der Wursttheke.

Rudi:

Warum denn an der Wursttheke?

Otto:

Weil ich Hunger habe. Wenn ich Hunger habe kann ich nicht denken.

Rudi: *(einem Nervenzusammenbruch nahe)*

Wir haben dann doch gerade erst unseren Kuchen gegessen, da hast du doch keinen Hunger.

Otto:

Also gut, ich bin satt und der Geldtransporter kommt um 18.00 Uhr, um 18.02 Uhr macht Jenni die Tür auf und ich gehe da durch, nehme die Geldtasche und ab zu uns über den Parkplatz ins Haus. Soll ich durch den Luftschutzkeller kommen, Chef?

Rudi:

Ja klar, sonst sieht dich doch der Pförtner. Aber eins hast du noch vergessen, Luchs.

Otto:

Lass mich mal überlegen, vielleicht komm' ich ja selber drauf. *(murmelt vor sich hin)* Ich habe die Geldtasche nicht in die Redeka-Tüte gesteckt.

Rudi:

Super Otto, so kann nichts schief gehen. Der Jenni sage ich um 13.00 Uhr Bescheid.

(Es klopft an der Zimmertür.)

Herein.

II, 2. Szene

Helmut kommt mit Monika ins Zimmer.

Helmut:

Guten Morgen die Herren, ich hoffe ihr habt gut geschlafen und gefrühstückt?

(Helmut setzt sich zu den beiden an den Tisch, Monika mit Papieren auf Ottos Bett.)

Wir müssen heute mal besprechen, was ihr dem Herrn vom Medizinischen Dienst erzählt, es geht um die höhere Einstufung der Pflegestufe.

Rudi:

Der war doch schon mal hier und hat uns so komische Fragen gestellt.

Otto:

Wir haben alles beantwortet und der war, glaube ich, sehr zufrieden.

Monika:

Für sich war er zufrieden, aber für die höhere Einstufung war das nicht gut.

Rudi:
Also das verstehe ich nicht?

Helmut:
Das wollen wir euch ja jetzt erklären und wir spielen das mal durch.

Monika:
Ich lese die Fragen vor, ihr beantwortet sie und der Helmut sagt dann ob es richtig oder falsch ist.

Otto:
Können wir bei dem Spiel denn auch was gewinnen?

Helmut:
Mal sehen... - Monika fang an, schön der Reihe nach.

Monika:
Können Sie morgens, wenn Sie wach sind, von alleine aufstehen oder brauchen Sie Hilfe? Herr Spitz.

Rudi:
Das geht morgens ruckzuck und wir springen aus dem Bett.

Helmut:
Wenn der vom Medizinischen Dienst kommt, müsst ihr das genau anders herum sagen, die drehen die Fragen alle um. Das ist heutzutage bei einer Beurteilung so. Also, Herr Schaaf?

Otto:
Jeden Morgen müssen mich mindestens zwei Mann aus dem Bett heben. - Gut so?

Helmut:
Gut so, aber einer reicht. (*macht sich Notizen*) Die nächste Frage, Monika.

Monika:
Können Sie sich morgens im Bad selbst waschen, die Zähne putzen und die Haare kämmen?

Rudi:
Waschen geht, aber Zähne putzen, wie soll das denn gehen, die liegen doch im Glas und Haare brauchen wir nicht kämmen, ist ja nur noch für jeden Zacken ein Haar da. (*lacht*)

Helmut:
Nein, nein, ihr müsst so tun als wenn ihr nichts könnt.

Otto:
Waschen nur von der Schwester, Zähne wie Sterne, nachts kommen sie raus und Haare werden mit einem nassen Handtuch zurückgelegt, macht meistens die Putzfrau.

Helmut:
Also mal nicht so übertreiben, die Putzfrau macht nichts und die Haare kämmt die Schwester.

Rudi:
Du hast doch eben gesagt, wir müssen alles anders herum sagen, denn die Putzfrau macht nichts, also ist es richtig herum.

Helmut:
Na gut, von mir aus. Mach weiter, Monika.

Monika:
Können Sie Ihre Nahrung selbst zu sich nehmen, ein Butterbrot schmieren oder die Suppe auslöffeln?

Rudi:
Wir bekommen ja kein Messer und wie sollen wir uns da ein Butterbrot selbst schmieren? Die Suppe wird aus der Tasse getrunken und nicht gelöffelt.

Helmut:
Super! Ihr müsst das nur ein bisschen anders erzählen.

Otto:
Butterbrot schmieren tut die Schwester und sonst wird alles gefüttert.

Helmut:
Genau so, merkt euch das gut!! Weiter, Monika.

Monika:
Wenn Sie abends zu Bett gehen, können Sie sich selbst ausziehen und Toilette machen.

Rudi:

Jetzt krieg dich mal ein, Monika, wir machen keine Toiletten und wir gehen ins Bett und nicht zu Bett.

Otto:

Mensch Rudi, die meinen es doch ganz anders. Wenn die sagen wir können das, sagen wir, wir können das nicht und wenn die sagen wir können das nicht, sagen wir, wir können das.

Helmut:

Genau so, Herr Schaaf. Erklären Sie es noch mal Ihrem Kollegen. Wir kommen morgen wieder zum Proben.

(Monika und Helmut stehen auf und gehen.)

Tschüss.

Rudi:

Also ich begreife das nicht, und du, tu mal nicht so schlau.

Otto:

Bis der vom ‚Sozialen Dienst‘ kommt, sind wir doch schon über alle Berge.

Rudi:

Hast ja recht, du heißt nicht umsonst ‚Luchs‘.

(Es klopft)

Herein.

(Es ist Eische mit einer kleinen Flasche in der Hand.)

Eische:

Morgen, die Opas, haben gut geschlafen? Hier haben ich Probe von Alis Raki! Opas können mal probieren, *(gibt Rudi die Flasche)* gibt mehr, wenn Monika ausspionieren.

Rudi:

Für so eine kleine Flasche gibt es bei uns keine Informationen. *(schüttet Schnaps in Gläser)* Prost!

(Beide trinken und bekommen einen Hustenanfall.)

Otto: *(hat sich als Erster beruhigt)*

Mensch Eische, willst du uns vergiften? Hat Ali schon mal davon getrunken oder ist das Beize für die Möbel, die dein Ali schreinert.

Eische:

Oh, ich vielleicht doch haben falsche Flasche erwischt, sollen ich holen Doktor und soll Magen auspumpen?

Rudi:

Ach, lass nur. Sag mal Eische, warum willst du dass wir Monika ausschnüffeln?

Eische:

Will ich nicht dass Monika wieder mit Helmut anfangen! Wenn wir schaffen Helmut heiraten Fatima, dann für euch sein gutes Geschäft.

Otto:

Sag mal Eische, spricht die Fatima auch so ein Kauderwelsch wie du, ich meine so ein schlechtes Deutsch.

Eische:

Nein, Fatima sein perfekte, haben ganz gute Zeugnisse. Für Eische sein deutsche Sprache sehr schwere. Hat Eische gestern auf Markt gekauft zwei Pfund Äpfel, hat deutsche Mann gesagt heißen jetzt Kilo, warum nicht mehr Äpfel?

Rudi:

Der hat doch gemeint Kilo statt Pfund, du sagst doch auch, wenn man nach deinem Gewicht fragt, du wiegst achtzig Kilo und nicht einhundertsechzig Pfund.

Eische:

Eische sein ja nicht dumm, ist ja Kilo die Hälfte von Pfund und Eische nix wiegen achtzig Kilo.

Otto:

Genau, jetzt hast du es. - Sag mal, willst du länger bleiben, wir haben noch so einiges zu besprechen.

Eische:

Muss ich noch putzen eure Zimmer, bei neue Doktor müssen sein alles blitzblank.

Rudi:

Komm Otto, wir gehen zur Gymnastik und anschließend zum Mittagessen. Schnüffle nicht wieder in unseren Sachen, Eische.

(Rudi und Otto ab.)

Eische: *(ruft den beiden hinterher)*

Eische nix schnüffele, haben nix nötig. *(fängt an zu putzen)*
Ach, wenn Helmut nur wissen was ist Fatima für hübsche Frau.

II, 3. Szene

Es klopft, Helmut kommt.

Helmut:

Guten Morgen Eische, sind die beiden Opas nicht da?

Eische:

Nein, Opas nix da, sind turnen. Du Helmut, meine Fatima seien jetzt schon zwanzig Jahre, wenn du willst mit in Kino gehen, dann kann schon ohne Ali mitgehen.

Helmut:

Lass mal, Eische, ich bin doch gerade erst hier angekommen, ich brauche erst einmal Zeit, um mich hier wieder einzuleben: Weißt du wo die Monika ist?

(Helmut setzt sich und Eische auch.)

Eische:

Nein, ich nix wissen wo sein Monika. Können du nicht mal sagen Fatima solle machen Praktikum in Altenheim?

Helmut:

So einfach geht das nicht, da muss die Geschäftsleitung zustimmen. Außerdem ist Fatima für ein Praktikum doch schon zu alt! Hat sie noch keine Lehre begonnen oder studiert sie?

Eische:

Wollte Fatima studiere haben Ali gesagt nix studiere Fatima sollen heiraten. Bei Lehre hat Ali gesagt soll lernen aus Leben. Fatima hilft jetzt Ali bei Aufpoliere von die Möbel.

Helmut:

Wenn sie ein gutes Zeugnis hat, ist es doch schade, wenn sie nicht studiert. Was wollte sie denn studieren?

Eische:

Wollte werden Frau Doktor, so wie du Helmut. Ich glauben Fatima würden gute Frau Doktor und ihr können dann machen Doppel-Praxis.

Helmut:

Ach Eische, setzt du dich doch mal durch zu Hause! Du musst Ali das so erklären, dass es doch später, wenn einer von der Familie krank wird, billiger ist wenn Fatima Frau Doktor ist. Hör doch mal wie sich das anhört „Frau Doktor“.

Eische:

Hört sich noch viel bessere an „Frau Doktor Schmalstich“.

Helmut:

Jetzt ist es aber gut Eische. Heiraten kommt bei mir erst infrage, wenn ich mir für die Zukunft etwas aufgebaut habe.

(Auftritt Monika vom Flur.)

Eische:

Ach, da kommen Frau wo will haben zwei Männer. Habe ich heute Morgen schon Lutz mit Fahrrad gesehen.

Monika: *(wütend)*

Du sollst das Besprechungszimmer aufräumen, da ist heute Nachmittag eine große Besprechung für alle Angestellten des Hauses.

Eische:

Ja gut, Eische gehen, tschau Helmut. *(ab)*

Monika:

Die Frau macht mich noch ganz kirre! Weißt du was da heute besprochen werden soll?

Helmut:

Es geht um die neuen Büroräume und Untersuchungsräume, die angebaut werden sollen, jeder soll da Wünsche äußern können. *(steht auf und nimmt Monika in den Arm)* War doch ein schöner Abend gestern, oder?

Monika: *(schmiegt sich an Helmut)*

Ja, es war schön, wir haben nach der langen Zeit der Trennung immer noch viele Gemeinsamkeiten. Das Essen und der Wein haben es uns ja auch leicht gemacht.

Helmut: *(freut sich)*

Wir können ja am Wochenende mal zum Griechen gehen und uns dann so nach und nach durch alle Gaststätten von früher arbeiten.

Monika:

Am Wochenende kann ich leider nicht, da bin ich mit Lutz verabredet.

Helmut: *(löst sich von Monika)*

Schade, na dann will ich mal sehen wer von meinen alten Kumpels noch hier ist, vielleicht kann ich mit denen durch die Gemeinde ziehen.

Monika:

Du bist nicht sauer?! Ich glaub', Peter und Klaus sind noch ledig, alle anderen sind inzwischen verheiratet und einige sind schon Papa.

Helmut:

Wie könnte ich sauer sein, ich kann doch nicht erwarten, dass du hier sitzt und auf mich wartest. Hauptsache, ich kann mir noch Hoffnung bei dir machen...

Monika:

Hoffnung schon. *(gibt ihm einen Kuss)* Gehst du mit zum Essen?

Helmut:

Klar, gern. Prima, ich hier mit dir essen kann. Wo doch meine Wohnung noch nicht fertig eingerichtet ist.

(Beide ab.)

II, 4. Szene

Auftritt Rudi, Otto und Jenni vom Flur. Alle drei nehmen Platz.

Rudi:

Auf dich ist Verlass, Schlange, Punkt 13:00 Uhr.

Jenni:

Chef, wenn du rufst, dann bin ich da. Wann geht es denn los, ich bin schon ganz kribbelig?

Otto:

Der Chef hat gesagt: heute. Meinst du nicht auch, dass es noch viel zu früh ist... mir ist gar nicht gut.

Jenni:

Nein, nein, Luchs, der Chef hat schon recht, je früher desto besser. Denk an die Karibik.

Rudi:

Genau! Also passt auf: zuerst einmal Uhrenvergleich. Es ist jetzt genau 13:10 Uhr.

(Alle drei schauen auf ihre Uhren.)

Otto und Jenni:

Genau, Chef.

Rudi:

Also weiter: Schlange, um Punkt 18:02 Uhr lässt du Luchs durch die Tür vom Laden in den Flur, danach schließt du die Tür wieder ab, gehst deiner Beschäftigung nach und schaust was sich im Laden so tut. Um 21:00 Uhr kommst du zur Besprechung.

Jenni:

Aber wie komme ich um 21:00 Uhr am Pfortner vorbei?

Rudi:
Durch den Luftschutzkeller. Wir haben einen Schlüssel und der Eingang ist unter unserem Fenster, du kommst dann in unserem Kleiderschrank raus. Der Otto lässt die Tür auf.

Jenni:
Super Plan, Chef. *(schaut aus dem Fenster)* Aha, du meinst diese Tür. Luchs, lass mal kucken wo ich in eurem Kleiderschrank rauskomme.

Otto: *(macht Kleiderschranktür auf, legt die drei Bretter zur Seite)*
Hier kommst du raus, geht alles wie geschmiert, bin schon mal da durch.

Jenni:
Sind da auch keine Mäuse und Ratten drin?

Rudi:
Ist alles clean, der Luchs hat alles untersucht, da kann nichts schief gehen.

Jenni:
Super! *(gibt beiden einen Kuss auf die Wange)* Karibik wir kommen! Ich muss jetzt los, also bis um 18:02 Uhr, Luchs, und mach dir nicht in die Hose. *(geht ab)* Juhu!

Rudi: *(ruft Jenni hinterher)*
Nicht so laut! - Otto, die ist genau richtig, was meinst du, was wir für einen Spaß mit der in der Karibik haben.

Otto:
Ich wollte, wir wären schon mal in der Karibik. Hoffentlich hält Jenni dicht.

Rudi:
Da hab ich bei der gar keine Sorge. Du, heute Abend trinken wir nicht nur einen Schnaps, sondern mindestens drei.

Otto:
Ach, sieh mal an, meldet sich bei dir etwa die Sucht? Aber ich könnte auch einen gebrauchen - zur Überbrückung.

Rudi:
Komm lass, besser nicht.
(Reporterin und Fotograf kommen wieder durchs Publikum.)

Ute:
Hallo ihr zwei! - Pitt, mach Fotos! - wie geht es euch denn so, schon gegessen?
(Rudi und Otto halten Hand auf.)

Rudi:
Bisschen was auf die Hand und die Zunge klebt nicht mehr am Gaumen.
(Ute steckt Rudi und Pitt Otto was zu.)

Ute:
Wir sind noch mal wegen des Berichtes hier, gibt es denn auch was zu eurer Unterhaltung hier im Heim?

Otto:
Einmal im Monat ist eine Ü-70-Party, also betreutes Tanzen, Hockertanz.
(Pitt macht fleißig Fotos.)

Ute: *(murmelt)*
Machen sich lustig über die Alten. - Tanzen die Betreuer dann auch, und wenn ja, was haben die dann an?

Rudi:
Die aus der Geschäftsleitung, die Vogel, hat immer Lack und Leder an. Da steht der Otto so drauf.

Pitt: *(hat sich aufs Bett gesetzt)*
Ich mag das auch - aber warum stehen Sie denn so da drauf, Herr Schaaf?

Otto:
Es riecht so schön nach neuem Auto. *(lacht)*

Ute: *(macht fleißig Notizen)*
Kommt auch schon mal einer von der Geschäftsleitung zu euch und fragt, ob alles in Ordnung ist?

Rudi:
Einmal war sogar ein Minister hier, der sich vorgestellt und gesagt, (? – *Abgeordnetennamen einsetzen*) MdB. Hat der Otto gesagt, Schaaf MdgK.

Otto:
Hat er gesagt, gell, Sie wissen nicht was MdB heißt.

Rudi:
Hab ich gesagt, das heißt Mitglied des Bundestages. Aber Sie wissen nicht was MdgK heißt - oder?

Pitt:
Nein, weiß ich nicht. Du, Ute?

Ute:
Weiß ich auch nicht - was heißt denn MdgK?

Otto:
Das heißt Mitglied der gesetzlichen Krankenkasse. Der MdB hat vielleicht blöd gekuckt.
(*Die beiden Opas lachen laut.*)

Ute: (*murmelt*)
Sind beide nicht mehr so ganz richtig im Oberstübchen.
(*Schwester Monika klopft und kommt ins Zimmer.*)

Monika:
Was machen Sie denn schon wieder hier, haben Sie einen Termin von der Geschäftsleitung?

Ute:
Äh, jein, wir wollten grade gehen.
(*Ute und Pitt springen auf und gehen durchs Publikum ab.*)

Monika:
Was wollten die denn schon wieder hier?

Rudi:
Das wissen wir nicht mehr, wir wollten uns gerade ein wenig hinlegen, zum Abendessen ist ja noch Zeit.

Monika:
Ich soll euch Bescheid sagen, dass heute das Abendessen eine halbe Stunde später kommt, es ist vorher noch eine große Besprechung. (*ab*)

Rudi:
Gut, dass es erst später Abendessen gibt, das passt 1a in unseren Plan.

Otto:
Ich freue mich jetzt schon auf die Karibik. Da beginnt unser zweiter Frühling.

Rudi:
Der zweite Frühling ist doch schon da, denn der beginnt mit den dritten Zähnen. - Bist du eigentlich schon mal so weit geflogen?

Otto:
Nein, so weit noch nicht, das weiteste war bis nach Rom. Aber ich darf da gar nicht mehr dran denken.

Rudi:
Wie so nicht?

Otto:
Kurz vor der Landung in Rom mussten wir alle in den Mittelgang, und da mussten wir dann alle hüpfen, bis der Flugkapitän gesagt hat: alle wieder hinsetzen, das Fahrwerk ist jetzt draußen.

Rudi:
Komm, legen wir uns ein wenig hin, bis zu unserem Deal haben wir ja noch Zeit.
(*Die beiden legen sich in ihrer Kleidung aufs Bett.*)

Otto:
Aber einer muss wach bleiben, nicht dass wir verschlafen.

Rudi:
Hast recht. Wer soll wach bleiben, ich oder du?

Otto:
Natürlich du, ich muss doch nachher die ganze Arbeit machen und du sitzt nur am Fenster.

Rudi:
Ist gut Otto, ich bleibe wach und passe auf.
(Es klopft, Helga Krawuttke und Doris Schmitt kommen mit ihren Rollatoren herein.)

Helga:
Ach da seid ihr ja, ihr könnt doch jetzt nicht schlafen.
(Rudi und Otto springen entsetzt auf.)

Rudi:
Wir haben gerade unsere Pillen genommen und da müssen wir ruhen, ihr könnt morgen wieder kommen.

Doris:
Doch wohl nicht die kleinen blauen Pillen?
(Doris und Helga kichern laut.)

Otto:
So ein Quatsch, die für - wie heißt das noch mal?
(Rudi und Otto kommen in Panik.)

Rudi:
Ihr müsst sofort raus, sonst passiert etwas Fürchterliches.
(Helga setzt sich auf Rudis Bett.)

Helga:
Ja, was denn, ich bin schon ganz gespannt.

Rudi:
Beim Otto brennt's im Unterhemd.
(Doris stürzt sich auf Otto.)

Doris:
Ich lösche es mit meinem Körper.
(Otto kommt prustend unter Doris hoch.)

Otto:
Das geht jetzt nicht, die Pille fängt an zu wirken.
(Doris zieht Otto auf sich.)

Doris:
Oh, Otto, ich spüre es schon.

Helga: (springt auf Rudi)
Komm Rudi, lass es mich auch spüren.

Rudi:
Hilfe, ich erstickte.
(Rudi kommt hoch und steht auf, Otto befreit sich und steht auch auf.)

Otto:
Das geht jetzt nicht, wir haben wichtige, ähm, wir müssen noch, ähm, wenn wir jetzt nicht ruhen, kann es für uns zu spät sein, die Pillen sind nicht so ohne.
(Helga holt eine Flasche Eierlikör aus ihrem Rollator und Doris Gläser.)

Doris:
Wir können ja erst mal einen trinken, damit ihr in Stimmung kommt.

Rudi:
Eierlikör und Pillen, da könnt ihr uns gleich von der Wand abkratzen.

Otto:
Der Rudi hat recht, die Pillen und der Eierlikör, schöne Welt a-dé.
(Rudi schaut aus dem Fenster.)

Rudi:
Der Pfarrer kommt! Der hat es aber eilig.

Helga: (zu Doris)
Wollte der nicht erst morgen kommen?

Doris:

Ist denn heute Dienstag? Dienstag ist doch immer Probe für unser Theaterstück. Ihr zwei könntet auch mitmachen, es fehlen noch zwei wilde Tiere.

Rudi:

Ich mach' euch gleich den bösen Wolf, wenn ihr jetzt nicht geht.
(fletscht die Zähne)

Helga:

Der Rudi sieht ja richtig gefährlich aus, der würde in unser Stück passen.

Otto:

Nein, bei uns geht es momentan aus Zeitgründen nicht, sagt dem Pfarrer wir kommen in drei Tagen mal bei ihm vorbei. Und ihr müsst jetzt gehen.

Doris:

Hast ja recht... komm Helga, wir ziehen ab. Mit den beiden ist heute nichts los.

(Doris und Helga nehmen ihre Rollatoren und gehen ab.)

Rudi:

Das ist ja grade noch mal gut gegangen.

(Die Beiden legen sich wieder hin.)

II, 5. Szene

Das Bühnenlicht wird heruntergefahren und nach kurzer Zeit wieder hoch.

Rudi: *(steht auf)*

Otto! Otto!! Es ist so weit, du musst aufstehen und dich fertig machen.

Otto:

Was, oh man, mir ist gar nicht gut - lass es uns auf morgen verschieben.

Rudi:

Otto, heute ist unser Tag, komm, steh jetzt auf.

Otto: *(steht auf)*

Hast ja recht, Chef. Je früher wir es machen, desto früher haben wir es hinter uns. OK, auf geht's. Oh, mir ist gar nicht gut.

Rudi:

Los Otto, es wird Zeit.

(Otto zieht Schuhe an.)

Otto:

Was meinst du, soll ich eine Jacke anziehen oder den Mantel?

Rudi:

Zieh den Mantel an, der ist schön lang, da sieht man unten rum nichts.

Otto:

Ist gut. *(zieht Mantel an und setzt Müntefering-Maske auf)* Geht es so, Rudi?

Rudi:

Mensch, setz' die Maske ab! Hast du die Handschuhe und die Redeka-Tüte? Die Maske erst aufsetzen, wenn du durch die Tür bist.

Otto: *(setzt Maske ab und steckt sie in die Redeka-Tüte)*

Ist gut, Chef, die Handschuhe habe ich in der Redeka-Tüte. Ich brauche noch meine Handgranaten. *(holt ‚Handgranaten‘ aus dem Nachtschränkchen und steckt je eine in die linke und eine in die rechte Manteltasche)* So, jetzt bin ich fertig.

Rudi:

Jetzt noch mal Uhrenvergleich... es ist genau 17:50 Uhr.

Otto:

Genau.

Rudi:

Gut. Ab jetzt nur noch ‚Chef‘, ‚Luchs‘ und ‚Schlange‘. Hast du den Schlüssel?

Otto:

Hab ich Chef, die Taschenlampe steht im Luftschutzkeller. Chef, mach es gut und pass gut auf, besuch mich mal, wenn ich im Knast bin.

Rudi:

Quatsch, es wird alles gut gehen, du musst dich nur an unseren Plan halten. - Mach du es auch gut.

(Otto verschwindet im Kleiderschrank, Rudi stellt einen Stuhl unter die Türklinke und bezieht mit einem Fernglas seinen Beobachtungsposten.)

(berichtet dem Publikum wie ein Reporter)

So, jetzt ist der Otto im Laden. *(schaut auf die Uhr)* Jetzt ist es nur noch eine Minute Ah, da kommt der Geldtransporter, aber das ist ja ein anderer Wagen. *(seine Stimme wird ängstlicher)* Das sind ja auch andere Männer vom Geldtransport, jetzt steigt einer aus und geht zur Tür, der klingelt, die Tür geht auf, er geht rein, aber der hat ja gar keinen Wagen für die Geldtaschen dabei und der macht die Tür zu. Oh man, hoffentlich verliert der Otto nicht die Nerven und schmeißt die Handgranaten... Ach Quatsch, das sind ja nur Attrappen, aber wenn er jemanden trifft, fällt der auch um. Die Tür geht wieder auf, der vom Geldtransport kommt mit zwei Geldtaschen und stellt sie in den Wagen, er steigt auf den Beifahrersitz: Da braust der Wagen davon! - Oh heiliger Bimbam, beschütze mir den Otto. Moment, die Tür geht auf, der Münze kommt mit einer Redeka-Tüte raus und weg ist er. Jetzt kommt der Filialleiter vom Redeka-Markt aus der Tür, hat auch eine Redeka-Tüte in der Hand. Nanu, er macht den Kofferraum von seinem Wagen auf und schmeißt wütend die Tüte rein. Jetzt kommt auch noch die Chefkassiererin, beide schnauzen sich an, schade, dass ich nichts hören kann. Jetzt verschwinden beide wieder, sie nach vorne.

(Man hört Krach aus dem Kleiderschrank, Otto erscheint mit Münze-Maske.)

Otto:

Chef, das war ein Schuss in den Ofen! Hoffentlich hat mich keiner gesehen.

Rudi:

Luchs! Gut dass du da bist! Ich hatte ja so eine Angst um dich! Nimm die blöde Münze-Maske ab und zieh' die Handschuhe aus.

Otto: *(nimmt die Maske ab, zieht die Handschuhe aus, schmeißt beides durch den Schrank in den Luftschutzkeller, fühlt die ‚Handgranaten‘ und schmeißt sie hinterher)* Rudi, hast ja alles super ausgekundschaftet, ich bin tausend Tode gestorben. - Komm mir bloß nicht noch mal mit ‚Chef‘, ‚Luchs‘ oder ‚Schlange‘.

Rudi:

Beruhige dich wieder, ich kann doch auch nichts dafür, ein Jahr lang lief das mit dem Geldtransporter ganz anders. - Was hast du denn da in der Tüte?

Otto:

Weiß ich doch nicht, im Flur standen zwei Redeka-Tüten und da hab ich eine mitgenommen, war ja keine Geldtasche da. Versprich mir, dass du mir nie mehr mit solchen Geschichten ankommst.

(Otto nimmt Stuhl von der Türklinke weg, sie setzen sich an den Tisch.)

Rudi:

Ja Otto, verspreche ich hoch und heilig. *(nimmt die Tüte und packt sie aus, holt ein Geldbündel nach dem anderen heraus)* Was ist das denn, wo hast du das her?

Otto: *(schaut ungläubig)*

Keine Ahnung, die Tüten standen so im Flur. Da ich ja keine Geldtasche hatte, habe ich gedacht: nimm eine Tüte mit. Ist das Geld denn echt?

Rudi:
Sieht jedenfalls echt aus! Mensch Otto, sollten wir in unserem Pech vielleicht doch noch Glück gehabt haben?

Otto:
Zähl mal nach, wie viel es ist, sieht nach Karibik aus.

Rudi: (*fängt an zu zählen und Otto macht Häufchen*)
Ein Packen sind zehntausend und zehn Packen sind es. Ich glaub' es ja nicht, einhunderttausend, Karibik wir kommen.

Otto:
Ich möchte nur wissen, wer das Geld dort hingestellt hat, da stand ja noch eine Redeka-Tüte, die hätte ich auch noch mitnehmen sollen.

Rudi:
Mensch Otto, einhunderttausend sind mehr als wir erwartet haben. Übrigens: der Filialleiter hatte auch so eine Tüte in der Hand und hat sie in den Kofferraum geschmissen.

Otto:
Meinst du, er hat etwas damit zu tun?

Rudi:
Bestimmt, die Chefkassiererin ist vermutlich auch darin verwickelt, so wie die zwei sich gestritten haben.

Otto:
Wo verstecken wir denn das Geld und wie soll es jetzt weiter gehen?

Rudi:
Ich stecke mal zweitausend ein für die Jenni, die soll morgen die Flugtickets besorgen. Die Tüte stell' erst mal unter dein Bett.

(Rudi nimmt Geld und Otto die Tüte.)

Otto:
Meinst du nicht, die Eische könnte die Tüte mit dem Geld entdecken?

Rudi:
Die doch nicht, wann hast du mal gesehen, dass die sich so tief bückt. Otto, ich glaube alles wird gut und uns erwartet ein schönes Jahr in der Karibik!

Otto: (*nimmt Tüte und krabbelt unters Bett*)
So, erledigt, Chef.

Helmut: (*klopft, vom Flur*)
Was machen Sie denn da unter dem Bett, Herr Schaaf?

Rudi: (*reagiert am schnellsten*)
Wir spielen „Bello ab in die Hütte“, machen wir meistens vor dem Schlafengehen.

Otto:
Das ist gut für die Knochen.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag

Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!